



SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG DER ERWACHSENENBILDUNG
WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 - 344 144 • FAX 0511 - 338 798 42
www.bildungsverein.de
e-mail: info@bildungsverein.de



Verein für interkulturelle Kommunikation,
Migrations- und Flüchtlingsarbeit
Zur Bettfedernfabrik 1, 30 451 Hannover
Tel: 126078-0 Fax: 126078-22

Abschlussbericht:

Yağ satarım, bal satarım – Der Plumpsack geht um **Interkulturelle SpielforscherInnen unterwegs**

Ein Projekt zur ressourcenorientierten spielpädagogischen Angebotsentwicklung und Sprachförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Berichtszeitraum 1.09.2009- 31.08.2011

Antragsteller:

Bildungsverein Hannover
Dr. U. Husmann
Wedekindstr. 14
30161 Hannover
(0511) 33879837

Kooperationspartner:

kargah e.V.
A.Eslami
Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover
(0511) 126078-11

1. Zusammenfassung des Projektverlaufs/Ergebnisse

Das Projekt hat bestätigt, dass traditionelle internationale Spiele ein noch nicht genügend ausgeschöpftes Potential für den Zugang zu Familien mit Migrationshintergrund sowie für die Sprachförderung bieten. Das erste Projektjahr verlief vollständig nach Projektplan, im ersten Halbjahr des zweiten Jahres gab es in Absprache mit den Kooperationspartnern und Nifbe eine geringfügige Änderung, was die Mutter-Kind-Gruppen betraf und im letzten Halbjahr lag neben den vorgesehenen Projektinhalten die Konzentration der Arbeit auf der Frage, wie sich die gemachten Erfahrungen in den Regelalltag kargah's unterbringen lassen, sozusagen dem einrichtungsinternen Transfer. In diesem Kontext wurden das gesamte Team der Stärkestraße, das im Bereich der Eltern-Kind-Arbeit eingesetzt ist, in entsprechenden Schulungen mit den Zielsetzungen, Erfahrungen und Ergebnissen des Spielforscherprojektes sowie mit Fragen der interkulturellen Elternarbeit vertraut gemacht, damit die MitarbeiterInnen diese in ihre eigenen Angebote und ihren Arbeitsalltag integrieren können. Am allgemeinen Transfer wurde zum Abschluss des Projektes gearbeitet und eine erste Präsentation für Fachveranstaltungen wurde gestaltet. Vor dem Hintergrund der von uns gemachten Erfahrungen würde sich aus unserer Sicht das Projekt hervorragend für die Entwicklung einer themenübergreifenden Fortbildung im Bereich interkultureller Kompetenz für ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen eignen.

2. Meilensteine und Erfolge des Projekts/Erfolgsfaktoren und die wichtigsten Ergebnisse

Zusammenfassend lässt sich als wichtigstes Ergebnis festhalten, dass die pädagogischen Möglichkeiten, die Welt-Spiele bieten, noch nicht genügend für die niedrighschwellige interkulturelle Eltern-Kindarbeit genutzt werden bzw. in ihrer Tragweite nicht erkannt sind. Diese Spiele öffnen gerade auch Eltern für Lernprozesse und zeigen ihnen Ressourcen auf. Für Kinder stellen sie eine grob- und feinmotorische Herausforderung dar, die nicht hinter pädagogisch wertvoll eingestuftes Spiel- und Lernmaterialien zurücksteht, häufig sogar sehr viel anspruchsvoller und komplexer sind.

Als Aspekte, die den Erfolg von Angeboten in diesem Kontext als Gelingensbedingungen für die interkulturelle Elternarbeit zu nennen wären, sind hervorzuheben:

- Der Raum/Rahmen als Einflussfaktor
- Mehrsprachigkeit im Angebotsspektrum

- Wiedererkennungseffekt bezüglich der Spiele
- Kindheitserinnerungen
- Begegnung auf Augenhöhe und Wertschätzung
- Freude am Spiel

Diese Aspekte knüpfen alle an eigene Lernerfahrungen der Eltern durch das Spiel an. Die Wichtigkeit dieser Tätigkeit wurde von ihnen häufig im Vorfeld gar nicht erkannt oder als gering eingeschätzt. Werden sie von ihren Kindern diesbezüglich gefordert, durch das Nachfragen nach Spielen ihrer Kindheit oder werden diese Spiele in Gruppenangeboten als wertvoll präsentiert, ist eine wichtige Tür zur intensiven Eltern-Kind-Interaktion geöffnet, die wiederum ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Sprachförderung darstellt.

Wichtigste Meilensteine und Erfolge:

Der niederschwellige Ansatz der Eltern-Kind-Arbeit steht im Allgemeinen immer vor dem Problem, sowohl Eltern als auch Kinder zu einer kontinuierlichen Teilnahme an Angeboten zu bewegen. Der von uns betreute Kinderspielplatz bietet für den offenen Bereich der pädagogischen Arbeit sehr viele Möglichkeiten an. Für den Einstieg in unser Projekt war es uns jedoch wichtig, feste Gruppen zum Thema Spielen aufzubauen. Der Aufbau der Eltern-Kleinkindgruppe lief problemlos, da Mütter mit Kleinkindern verstärkt Kontakte und Unterstützung suchen. Bezüglich der Kindergruppen gestaltete sich der Aufbau der Gruppen sehr viel problematischer. Aus diesem Grunde war der Entschluss, verstärkt mit Bildungseinrichtungen im Stadtteil zusammen zu arbeiten, sehr richtig. Hier konnte in kürzester Zeit eine feste Gruppe von Kindern zusammengestellt werden, deren regelmäßige Teilnahme gesichert war. Der Benno-Kindergarten und die Albert-Schweitzer Grundschule nahmen dieses qualifizierte Angebot insbesondere auch für besonders förderbedürftige Kinder dankbar an.

Ein weiter zu nennender Meilenstein waren die weitergehenden Kooperationen, die sich aus der Zusammenarbeit ergaben sich. Mit der Albert-Schweitzer-Schule wurden Ideen für einen Projektantrag beim Europäischen Integrationsfonds entwickelt zum Thema der schulischen Elternarbeit. Durch diese Diskussionen entwickelte sich ein gutes Fundament gegenseitiger Wertschätzung für die weitere Zusammenarbeit, auf das sich in Zukunft aufbauen lässt. Auch mit dem Benno-Kindergarten wurden Ideen für weitergehende Kooperationen entwickelt.

Weiterhin wäre als Meilenstein die Frage der Präsentation der inhaltlichen Erfahrungen des Projektes zu nennen. Da es sich nicht um ein wissenschaftliches Projekt handelte,

stand nicht das Instrumentarium für eine umfangreiche Analyse der Effekte zur Verfügung, nichts desto trotz hatten wir den Anspruch, von uns wahrgenommene Effekte festzuhalten. Somit haben wir uns für das Festhalten der Erfahrungen in Form von beispielhaften Lerngeschichten entschieden, die in einer Präsentation vor Fachpublikum die Relevanz des Projektes unterstreichen und belegen. Folgende kurze Geschichten/ Anekdoten wurden festgehalten:

- Yağ satarım,bal satarım
- Den Faden wieder aufnehmen
- Hausaufgaben mit Folgen
- BEŞTAŞ –Erwachsene vor
- Beyblades
- Durchs Spiel ins Leben

Diese sehr alltagsnahen Geschichten ohne jegliche Theorie eignen sich erfahrungsgemäß sehr gut, um mit ErzieherInnen/GrundschullehrerInnen ins Gespräch zu kommen. Sie lassen unterschiedliche Interpretationen zu und bieten Assoziationsmöglichkeiten an.

Abschließend wäre noch der Meilenstein der Integration der festen Gruppenangebote in den regulären Angebotsalltag kargah's zu nennen. Zu konstatieren ist, dass das Nifbe-Projekt eine wichtige Anregung für das Angebotsspektrum in der Eltern-Kind-Arbeit bei kargah war und ist. Die Überleitung der Ideen in den Regelalltag durch Team-Diskussionen waren wichtige Impulse, unseren mehrsprachigen Angeboten ergänzende Zielsetzungen zu geben.

3. Arbeits- und Ergebnisbericht

Im Jahr 2009 verlief das Projekt entsprechend des Projektplanes. Nach Abschluss der nötigen Vorbereitung und Umbau der Räumlichkeiten für den Start, der im Projekt angeführten Gruppen wurde mit der Teilnehmer-Akquise begonnen. Es wurden erfolgreich Teilnehmerinnen für eine erste interkulturelle Mutter-Kind-Gruppe (Kinder bis 3 Jahre) akquiriert. Für die Spielforschergruppe der 4-6 Jährigen wurde, um eine kontinuierliche Teilnahme zu gewährleisten, eine Kooperation mit einem Kindergarten in Linden vereinbart (Kita Bennostraße). Eine feste Gruppe von 8 Vorschulkindern, die besonderen Förderbedarf haben, hat kontinuierlich bis zum Sommer 2010 an dem Projekt

teilgenommen. Danach fand eine Neuzusammensetzung der Gruppe statt für das gesamte Schuljahr 2010/2011. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kita und Kargah wurde angeregt, sowie auch Elternnachmittage und Gespräche mit der Eltern der teilnehmenden Kinder, geleitet durch die Projektmitarbeiterinnen. Ein erstes Netzwerktreffen der Kooperationspartner wurde vereinbart. Für die Spieleerfindergruppe wurde eine erste Ferienaktion geplant, um Interesse bei Kindern aus der näheren Umgebung zu wecken. Eine Kooperation mit einer Ganztagsgrundschule in Linden wurde überlegt. Hierfür wurde ein erster Gesprächstermin mit der Schulleitung vereinbart.

Der Projektverlauf verlief im Jahr 2010 entsprechend des Projektplanes. Die Zusammenarbeit mit dem Benno-Kindergarten wurde fortgesetzt (Spielforschergruppe 4-6 Jährige). Nach den Sommerferien wurde eine neue Gruppe besonders förderbedürftiger Kinder (9 Kiga-Kinder) zusammengestellt. Regelmäßig fanden Gespräche mit der Leiterin des Kindergartens statt, sowie zu Beginn ein Elternnachmittag. Es stand den Eltern frei in der Gruppe zu hospitieren. Die Gruppe lief bis zum Sommer 2011. Die geplante Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule wurde im 1. Schulhalbjahr 2010/11 in die Praxis umgesetzt. Eine erste Spielforschergruppe von Grundschulkindern (9 Kinder) traf sich im ersten Halbjahr einmal wöchentlich, auch diese Gruppe wurde in 2011 fortgesetzt. Bis zum Sommer 2010 lief eine interkulturelle Mutter-Kind Gruppe (Kinder bis 3 Jahre). Aus dieser Gruppe heraus konnte eine Mutter mit türkischen Migrationshintergrund gewonnen werden, die ab Sommer dann eigenständig eine Gruppe von Müttern mit Kleinkindern hier auf dem Spielplatz begleitete. In den Ferien wurden Ferienaktionen als offenes Angebot auf dem Spielplatz „Kinderspielwelten“ zum Thema „Alte Spiele“ durchgeführt. Der Weltspieltag am 28. Mai 2010 wurde zum Thema gestaltet und das Projekt war an dem Spielplatzfest (5. Juni 2010) beteiligt und wurde auf dem Nifbe-Bildungsfest (4. September 2010) vorgestellt. Die Projektmitarbeiterinnen nahmen an der Nifbe-Transferwerkstatt teil. Es fanden zwei Netzwerktreffen mit den Kooperationspartnern statt. In einem internen Ideenworkshop zum Projekt wurde die künstlerische Umgestaltung einer Wand auf dem Spielplatz mit ausgewählten Welt-Spielregeln (Kreis-Hüpf- und Fangspiele) in mehrsprachiger Form für 2011 zum Abschluss des Projektes beschlossen. Die Zusammenarbeit mit der Albert-Schweitzer-Schule wurde in mehreren Gesprächen intensiviert mit der Zielsetzung, Folgeprojekte zu konzipieren, um die Zusammenarbeit auf eine längerfristige Basis zu stellen.

Im Jahr 2011 wurden die Gruppen aus dem 2. Halbjahr 2010 bis zum Projektende fortgesetzt. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der ersten Spielforschergruppe wurde diese im zweiten Schulhalbjahr in eine Bewegungsspielgruppe umgewandelt, die in der

Turnhalle angesiedelt war. Nach einem ganzen Schultag war es für einzelne teilnehmende SchülerInnen eine Überforderung, sich länger konzentriert mit einem Thema zu beschäftigen, auch war ein enormer Bewegungsdrang festzustellen. Hier schien eine Bewegungsspielgruppe die beste Lösung. Diese wurde sehr gut angenommen. Sie läuft derzeit auch nach Projektende weiter und wurde in das umstrukturierte Programm der Schule, die nun gebundene Ganztagschule ist, integriert. Im Rahmen der kargah-Arbeit wurde daran gearbeitet, den Ansatz des Projektes weitergehend in die gesamte pädagogische Arbeit zu transferieren. Dies geschah verstärkt auf dem betreuten Spielplatz, in der kreativen Werkstattarbeit sowie in allen weiteren pädagogischen Angeboten wie Kinderfesten und Sprachferien für Eltern-Kinder in Kirchheim. Die kargah-MitarbeiterInnen wurden in diesem Zusammenhang für die Elternarbeit geschult. Die Verbindung von Sprachförderung und Spielen wurde zusätzlich auch verstärkt durch mehrsprachige Vorleseangebote. Für den Spielplatz wurde darüber hinaus die Idee entwickelt, eine graue Wand neu zu gestalten und mit Spielanregungen zu versehen. Für die künstlerische Gestaltung wurde ein Graffiti-Künstler beauftragt und die Kindergruppen entwickelten Vorschläge, die er einbauen sollte. Das „Kunstwerk“ konnte erstmalig auf dem Spielplatzfest bewundert werden. Es greift die Idee von Hüpfekästchen auf, die von den beteiligten Kindern individuell gestaltet wurden und eingebettet sind in dem vom Künstler gestalteten Baum.

Das Projekt wurde in folgenden Zusammenhängen präsentiert:

- ▲ XII. Kongress für Erziehung und Bildung an der Universität Göttingen
- ▲ Eltern stärken -Kinder fördern, Veranstaltung der Ezidischen Elternakademie/Lehrte
- ▲ Wie integrierend ist unsere Stadt, Diskussionsveranstaltung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Hannover

4. Handlungsempfehlungen für den Transfer

Hier wäre ein Transfer im Bereich der Aus- und Fortbildung von ErzieherInnen sowie in die Grundschulpädagogik anzuregen. Empfehlenswert könnte in diesem Kontext auch eine Kombination aus interkulturellem Training, Sprachförderung und Spielpädagogik sein. Diese könnten in einer umfangreicheren Fortbildung bearbeitet werden, aber durchaus auch nur punktuell Einsatz finden. Letzteres wäre eher rein funktional ausgerichtet, z.B. an der Frage, wie ein auflockernder Einstieg mit Hilfe internationaler Spiele in einen Elternabend gelingt. Da zusätzliche Fortbildungstermine für manche ErzieherInnen bzw.

LehrerInnen schwer in den Berufsalltag zu integrieren sind, sollte auch an ein Angebot vor Ort in den Einrichtungen gedacht werden. In einem vorher festgelegten Rahmen (z.B. Elternabend, Teamsitzung oder Gruppenangebot) könnten in diesem Kontext praxisnah Inhalte vermittelt werden. Voraussetzung wäre jedoch bei Angeboten, die sich an Eltern oder Kinder richten, eine Reflexionsphase mit einzuplanen. So könnte aus einem Elternabend oder einem Gruppenangebot gleichzeitig ein Fortbildungsangebot der MitarbeiterInnen werden, was dem Personal-Zeitmanagement sicher entgegen kommen wird.